

Wiadomości Numizmatyczne, R. LXIV, 2020, z. 208

DOI 10.24425/wn.2020.136905

PETER ILISCH

OTTO-ADELHEID-PFENNIGE MIT FÜNF PUNKTEN IN DER KIRCHE

ABSTRACT: Amongst the early variations of the so-called Otto-Adelheid-pennies are coins with five pellets within the church. They exist in two varieties in respect of the distribution of the four letters ODDO in the cross angles. It can be shown that both are from the same unlocalised mint. The number of dies is rather small and that the variety with O-O-D-D precedes O-D-D-O. Issuing must have started soon after 983/984 and probably was ended before c. 993.

ABSTRAKT: Wśród wczesnych odmian tzw. denarów Ottona i Adelajdy (OAP) znajdują się monety z pięcioma punktami we wnętrzu kaplicy. Dzielią się one na dwa warianty, różniące się usytuowaniem liter ODDO w kątach ramion krzyża. Istnieje możliwość wykazania, że oba warianty wybito w tej samej, dotychczas niezlokalizowanej, mennicy. Liczba stempli była raczej niewielka, a wariant O-O-D-D poprzedza O-D-D-O. Ich emisja musiała rozpocząć się wkrótce po 983/984 i przypuszczalnie została zakończona ok. 993 r.

KEYWORDS: Early Medieval, German Coinage, Otto-Adelheid-Pfennige, anonymous Coins

SŁOWA KLUCZOWE: wczesne średniowiecze, mennictwo niemieckie, denary Ottona i Adelajdy, monety anonimowe

Zu den weniger häufigen Arten von Otto-Adelheid-Pfennigen gehören jene, die in der Fläche der dargestellten Kirche fünf Punkte im Arrangement 2:1:2 (Quincunx) aufweisen. Sie sind vielleicht das Vorbild für die ältesten bekannten polnischen Otto-Adelheid-Pfennige von Boleslaw Chrobry, die allerdings nur vier Punkte in der Kirche aufweisen. Vera Hatz¹ hat von den Pfennigen mit quincunx unter Hatz III,4 drei verschiedene Varianten aufgelistet:

- a. mit den Buchstaben O-D-D-O so arrangiert, dass gleiche Buchstaben in den Kreuzwinkeln sich gegenüber stehen.

¹ Hatz 1961.

- b. mit den Buchstaben O-D-D-O so arrangiert, dass die Buchstaben O in den oberen Kreuzwinkeln nebeneinander stehen
- c. wie b. jedoch in der Kirche die Punkte durch Linien so verbunden, dass sie ein X ausmachen.

Variante b

Von der Variante c stand keine Abbildung zur Verfügung, so dass sie hier nicht weiter diskutiert werden kann. Mit der Buchstabenkombination O-O-D-D steht die Variante b den ältesten Otto-Adelheid-Pfennigen relativ näher als die Variante a. Beide unterscheiden sich von den gewöhnlicheren Arten dadurch, dass in die Legende um die Kirche herum dicke Punkte gesetzt sind:

A•TEAHLH•T oder A•E•AHLH•T. Außerdem befindet sich ein ebensolcher verdickter Punkt über der Basis des L. Vorhergehend war wohl dieser Punkt zwischen dem L und dem H.

Die Otto-Adelheid-Pfennige vom 5-Punkt-Typ gehören zu den frühesten, wie das Vorkommen von zwei beidseitig stempelgleichen Stücken der Variante im Fund von Strandby (ca. 985)² zeigt (Abb. 1). Diese weisen auch andere Merkmale der frühesten OAP auf, z.B. die größeren Abstände zwischen den Buchstaben und die relativ kleinen Punkte des Kleeblattkreuzes über der Kirche. Aus dem gleichen Stempelpaar (A-a) sind das Exemplar des Fundes von Hulte (*t.p.q.* 985), eines in Berlin (1.62 g, ex Fund Gniezno, *t.p.q.* 999³), ein weiteres in Dresden (Abb. 2 – 1.72 g, Inv. Nr. 15290) sowie eines in dem neuen Fund von Ocksarve (*t.p.q.* 999) auf Gotland von 1997.⁴



Abb. 1. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4b aus Fund von Strandby.
Nationalmuseum Copenhagen

² Ilisch 2013; Moesgaard 2013. Insgesamt 193 Münzen, im Detail noch unpubliziert.

³ FMP I, S. 209-212.

⁴ Für die Mitteilung danke ich Prof. Dr. Kenneth Jonsson, Stockholm.



Abb. 2. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4b aus Sammlung Dresden. Foto Jan-Erik Becker M.A., Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett. Foto Jan-Erik Becker M.A.

Der gleiche Kreuzseitenstempel wurde, vermutlich vorher, zur Prägung von Pfennigen des sehr seltenen Typs Hatz III,3b benutzt (Abb. 3 – Dresden Inv. Nr. 3207, 1.78 g)⁵. Hier ist statt des Quincunx ein Kreuz aus Punkten zu sehen. Die Legende lautet ebenfalls AEAHLHT, jedoch ohne eingebaute Punkte in der Legende. Auf die Ähnlichkeit hat bereits Rundberg aufmerksam gemacht, der für III,3 in den schwedischen Funden nur drei Münzen nachweisen konnte.⁶



Abb. 3. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,3b aus Sammlung Dresden. Foto Peter Ilisch

Ein zweites Stempelpaar (**B-b**) findet sich im Fund von Herrvide (ca. 990). Hier sind sowohl die Punkte des Kleeblattkreuzes als auch diejenigen in der Kirche dicker (Abb. 4). Außerdem ist hier der Punkt zwischen den Buchstaben L und H über die Basis des L gerutscht. Auf der Rückseite ist ferner das Kreuz zwischen GRA

⁵ Dresden AQB15290 und das dortige Stück Hatz III,3b haben eine gleiche Patina, was eine gemeinsame Fundherkunft vermuten lässt. Durch die Verlagerung in die Sowjetunion 1945, wo alle Münzen aus Dresden zusammengeschüttet wurden, sind die Provenienzen leider verloren.

⁶ Rundberg 2000, S. 12.

und REX in der Form verändert, dass es nun aus vier Dreieckskeilen besteht, die durch einen dicken Punkte in der Mitte verbunden sind.



Abb. 4. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4b aus Fund von Herrvide. Foto Peter Ilisch

In Berlin befindet sich vom Kirchenseitenstempel (B) ein weiteres Stück (Lade 118, Pos. 32), bei dem aber die Kreuzseite (c) abweicht. Bei dieser Kreuzseite sind die D's nicht mehr im Uhrzeigersinn, sondern entgegengesetzt. Außerdem sind zwischen den Buchstaben R und E von REX drei Punkte, wohl ein Trinitätsymbol platziert. Verschiedene Stempelverletzungen sind zu beobachten und erleichtern eine Identifizierung, etwa oben am linken Kreuzarm. Stempelgleich sind:

- Königliches Münzkabinett in Stockholm, Fund von Gerete (996-), verbogenes Stück
- Königliches Münzkabinett in Stockholm, Fund von Ocksarve 1997, vier Stücke
- Hamburg, Exemplare der Funde Pommerzig und Warthegau
- Schatzfund von Starogard Gdański⁷ (Im Handel zerstreut)
- Fund von Degtyany
- Fund von Brovary (2, 5)
- Berlin, Fund Dietrichsfeld (1014-; Abb. 5)⁸
- zwei Stücke aus dem Münzhandel (Bożena Brom 2017–2020 und Auktion Höhn 74, Nr. 1348).

⁷ FMP V.B, S. 225-227, Nr. 300:28.

⁸ Menadier 1898.



Abb. 5. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4b aus Fund von Dietrichsfeld, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett

Ein vierter Kreuzseitenstempel (**d**) ist in Münster. Bei diesem sind keine Stempelschäden an den Buchstaben in den Kreuzwinkeln und das linke Dreieck des Kreuzes auf der linken Seite steht in einem deutlich anderen Verhältnis zum vorhergehenden A als bei Stempel c. Die Kirchenseite des Stücks in Münster (Abb. 6) scheint von anderem Stempel zu sein, da die Punkte in der Kirche dicker erscheinen und mehr Abstand von der linken Begrenzung haben.



Abb. 6. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4b aus Sammlung Münster. Foto Peter Ilisch

Variante a

Hinsichtlich der Variante a besteht kein Zweifel, dass sie der gleichen Münzstätte entstammt wie die zuvor besprochenen Exemplare. Sie muss jedoch einer jüngeren Phase entstammen. Das älteste mir bekannte Vorkommen ist der schon genannte schwedische Schatzfund von Herrvide (ca. 990). Dafür spricht weiter auch, dass zwei heute im Berliner Münzkabinett befindliche Exemplare sich in

dem inländischen Schatzfund von Klein-Roscharden (Oldenburger Münsterland), verborgen bald nach 1002, verbargen (Abb. 7–8).⁹



Abb. 7. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4a aus Fund von Klein-Roscharden
Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett



Abb. 8. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4a aus Fund von Klein-Roscharden
Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett

Für die Kirchenseite sind zwei Stempel nachweisbar:

Stempel 1: Berlin, Fd. Klein Roscharden (1002-) 28 und 33; Stockholm, Fd. Herrvide 1.22 g; Nationalmuseum Warschau, Schatzfund unbekannter Herkunft („NBP“) Inv. Nr. 10501 (1047-); Fd. Vasilkov.

Stempel 2: Berlin 29 (Abb. 9); Leipzig 1.24 g, Provenienz unbekannt; Sammlung H. (ex WCN Warszawa) 1.38 g; Ebay 2019

Von der Kreuzseite her sind alle Stücke stempelgleich.

⁹ Vgl. Berghaus 1951; Kluge 2003, S. 245-250. Die Otto-Adelheidpfennige sind hier nicht aufgeschlüsselt. Die konkreten Typen ergeben sich aus dem Berliner Bestand. Da die unter Verdun und Heinrich I. verzeichneten Münzen tatsächlich aus Deventer und von Heinrich II. sind, ist der *t.p.q.* auf 1002 zu ändern.



Abb. 9. Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,4a aus Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett

Fazit

Die Münzprägung muss sehr klein gewesen sein, da die relative Seltenheit ihren Ursprung in einer geringen Stempelzahl hat. Das Vorkommen von zwei Exemplaren in Klein-Roscharden und einem im noch weiter westlichen Fund von Dietrichsfeld/Ostfriesland¹⁰ macht es wahrscheinlich, dass die Münzstätte innerhalb derjenigen Zone, die an der Prägung der Otto-Adelheid-Pfennige beteiligt war, im Westen gelegen hat. Näher konkretisieren können wir dies beim derzeitigen Kenntnisstand nicht. Ein im Vergleich zu anderen Münzstätten hoher Anteil ist in den Silberexport nach Norden und Osten geflossen.

Da beide Varianten in Funden bis ca. 990 vertreten sind, dürfte die Ausprägung sich chronologisch nicht über ca. 995 hinaus, wobei für die Variante b eine Datierung ca. 984–ca. 988 und für die Variante a eine solche von ca. 988 bis ca. 993 vorzuschlagen ist.

Wie es in dieser unbekanntem Münzstätte weitergegangen ist, bleibt zunächst noch ungewiss. Eine Besonderheit ist jedoch auffällig. Wie schon oben erwähnt, sind die Kreuze in der Legende der Kreuzseite aus vier Dreieckskeilen gebildet, in deren Mitte sich ein dicker Punkt befindet. Solche Kreuze sind in der Prägung der Jahrtausendwende kein Allgemeingut. Sie finden sich jedoch auch auf der Variante der Otto-Adelheid-Pfennige Hatz III,6c und teilweise bei Hatz III,6d. Ebenso kommen sie vor bei Hatz III,11c, einer aus nur wenigen Stempeln bestehenden kleinen Emission, deren Kreuzseite III,6c entspricht. Die Übereinstimmung muss nicht auf dieselbe Münzstätte zurückgehen, wohl aber auf einen gemeinsamen Stempelschneider und somit auf geographische Nähe der Entstehungsorte sowie auf ähnliche Datierung. Normal sind Kreuze, die durch Linien verbunden sind oder aber solche aus unverbundenen vier Dreieckskeilen.

Hinsichtlich der Verbreitung in Funden ergibt sich das zu erwartende Bild, dass Funde aus den ersten 20 Jahren nach Prägung am häufigsten sind und danach deut-

¹⁰ Menadier 1898.

lich seltener werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass die meisten etwas späteren Schatzfunde größer sind.

Fundvorkommen:

- Garsk II, pow. Człuchów *t.p.q.* 996 (FMP II, S. 160–161, Nr. 43.68–72). Hatz III,4a/b – 0+1; Hatz III,4b – 1.39 g und 2 Fragm.
- Kalisz-Rajsków, pow. Kalisz, *t.p.q.* 996 od. 999 (FMP I, S. 325, Nr. 97.2715). Hatz III,4b – 0+1
- Bystrzyca (Peisterwitz), pow. Oława, *t.p.q.* 1003 (FMP IV.B, S. 243, Nr. 5.188–189). Hatz III,4 – 2 Ex.
- Radzików II (Rudelsdorf), pow. Dzierżoniów, *t.p.q.* 1003 (FMP IV.B, S. 361, Nr. 61.39–40). Hatz III,4 – 2 Ex.
- Pomorsko (Pommerzig), pow. Zielona Góra, *t.p.q.* 1006 (FMP I, S. 569, Nr. 178.283–287). Hatz III,4a/b – 0+1; Hatz III,4b – 0+1; Hatz III,4 – 0+3
- Płock III, pow. Płock, *t.p.q.* 1006/1010 (FMP III, S. 314, Nr. 112.111). Hatz III,4b (1.03 g).
- Ulejno, pow. Środa Wielkopolska, *t.p.q.* 1006/ca. 1010 (FMP I, S. 737, Nr. 260.129–130). Hatz III,4b (1.26; 1.35 g)
- Mózgowo (Mosgau), pow. Ława, *t.p.q.* 1009 (FMP V.A, S. 89, Nr. 27.440–443). Hatz III,4b (1.36 g); Hatz III,4a–b – 0+2; Hatz III,4c – 0+1 (0.39g)
- „Fund Warthegau“, ca. 1010 (FMP I, S. 802, Nr. 293.9). Hatz III,4b (1.35 g)
- Lisówek (Leissow), pow. Słubice, *t.p.q.* 1014 (FMP I, S. 449, Nr. 134.553–556). Hatz III,4a; Hatz III,4b; Hatz III,4c; Hatz III,4c mit verballhornten Legende auf Kreuzseite (polnisch?).
- Dzierżążnia, pow. Płock *t.p.q.* 1018 (FMP III, S. 148, Nr. 35.93). Hatz III,4a od. b? (1.1 g)
- Zakrzew, pow. Sochaczew I/II, *t.p.q.* 1017 (FMP III, S. 505, Nr. 204/205.4). Hatz III,4b (1.2 g)
- Żukowo, pow. Płock, *t.p.q.* 1024 (FMP III, S. 537, Nr. 213.80). Hatz III,4? (1.257 g)
- Kujawien I, *t.p.q.* 1027 (FMP III, S. 549, Nr. 215.274–275). Hatz III,4 (zusammen 2.35 g)
- Konin – Umgebung, pow. Konin, *t.p.q.* 1028 (FMP I, S. 400, Nr. 110A.32). Hatz III,4b? (1.10 g)
- Zdwórż, pow. Płock, *t.p.q.* 1034 (FMP III, S. 523, Nr. 207.23). Hatz III,4b var. (1.13 g)
- Kraków VIII, *t.p.q.* 1035, um 1050? (FMP IVA, S. 67, Nr. 46.91). Hatz IV,4c (1.135 g); Hatz IV,4c var. – 0+1 (0.907)
- Dobra (Daber), pow. Łobez, *t.p.q.* 1040 od. 1060 (FMP II, S. 142, Nr. 35.50). Hatz III,4c? – 0+1 (0.78 g)
- Pommern XI, *t.p.q.* ca. 1050 (FMP II, S. 642, Nr. 283.123). Hatz III,4a–b – 0+1.
- Białęgi (Belgen), pow. Gryfino, *t.p.q.* 1051 (FMP II, S. 48, Nr. 3.33). Hatz III,4 – 1 ex.
- Usedom II, *t.p.q.* 1077 (FMP II, S. 442, Nr. 233.48). Hatz III,4a/b

Sypniewo, pow. Maków Mazowiecki, III, Einzelfund (FMP III, S. 434, Nr. 169.1).
Hatz III,4b (0.78 g)

Skandinavien:

- Strandby, Nordjütland (ca. 985-)¹¹. Hatz III,4b – 2 Ex.
 Hulte, Ksp. Endre, Gotland, *t.p.q.* 985 (SHM-KMK 5362, CNS1.3.18.219–220).
 Hatz III,4b – 2 Ex. (1.36; 1.41 g)
 Gerete, Ksp. Follingbo, Gotland, *t.p.q.* 996/7 (SHM-KMK 5617, CNS1.3.21.104–105). Hatz III,4b – 2 Ex. (1.37; 1.47 g)
 Ocksarve, Ksp. Hemse, Gotland, *t.p.q.* 999 (SHM 33128, Östergren 1997; Lamm 2007). Hatz III,4b – 5 Ex.
 Munkegård, Ksp. Ibsker, Bornholm, *t.p.q.* 1002 (Galster 1977–78, S. 72, Nr. 25.3129–323). Hatz III,4b – 5 Ex.
 Digeråkra, Ksp. Barlingbo, Gotland, *t.p.q.* 1002 (SHM 18744, CNS1.2.4.344–346). Hatz III,4b – 3 Ex. (1.14, 1.23, 1.26 g)
 Klockarebacken, Ksp. Glemminge, Skåne, *t.p.q.* 1002 (SHM 14452, CNS3.1.27.113–116). Hatz III,4b – 4 Ex. (1.20, 1.35, 1.35, 1.48 g)
 Sudergårda, Ksp. Hellvi, Gotland, *t.p.q.* 1002 (SHM 5574). Hatz III,4b – ausgebrochen
 Össarve, Ksp. Bäl, Gotland, *t.p.q.* 1002 (SHM 10461, CNS 1.2.2.192–193). Hatz III,4b – 2 Ex. (1.30, 1.43 g)
 Yttlings, Ksp. Othem, Gotland, *t.p.q.* 1003 (SHM9 533). Hatz III,4b – 2 Ex.
 Store Enbjänne, Ksp. Hogrän, Gotland, *t.p.q.* 1005 (SHM 6821). Hatz III,4a; Hatz III,4b
 Gudinge, Ksp. Vallstena, Gotland, *t.p.q.* 1005 (SHM 13867). Hatz III,4c – 0+1.
 Källgårds, Ksp. Stenkumla, Gotland, *t.p.q.* 1011 (SHM 5268–70). Hatz III,4b – 2 Ex., davon 1 gelocht
 Stige, Ksp. Indals, Medelpad, *t.p.q.* 1023 (SHM 12079). Hatz III,4b – 4+1 Ex. (1.02, 1.14, 1.20, 1.58 + 0.54 g)
 Djuped, Ksp. Styrnäs, Angermanland, *t.p.q.* 1024 (SHM 16295). Hatz III,4b – 0+1 (0.72 g)
 Fardume, Ksp. Rute, Gotland, *t.p.q.* 1024 (SHM 16009). Hatz III,4a – ausgebrochen
 Amlings, Ksp. Linde, Gotland, *t.p.q.* 1025 (SHM 14565). Hatz III,4a
 Myrände, Ksp. Atlingbo, Gotland, *t.p.q.* 1026 (SHM 9392, CNS1.1.19601–602). Hatz III,4b – 1+1 (¾) (1.20+0.94 g)
 Öster Ryftes, Ksp. Fole, Gotland, *t.p.q.* 1027 (SHM 4556, CNS1.4.17.291–294). Hatz III,4b – 4 Ex. (1.26*, 1.56, 1.62, 1.63 g)
 Bjerby, Ksp. Sjonhem, Gotland, *t.p.q.* 1027 (SHM 4236). Hatz III,4b
 Tune, Ksp. Väte, Gotland, *t.p.q.* 1039 (SHM 4420). Hatz III,4a – 2 Ex., Hatz III,4b – 1 Ex.

¹¹ Ilisch 2013; Moesgaard 2013.

FMP IV.B

- 2013 B. Butent-Stefaniak, P. Ilisch, D. Malarczyk, T. Nowakiewicz *Frühmittelalterliche Münzfunde aus Schlesien*, Frühmittelalterliche Münzfunde aus Polen. Inventar IV, Hrsg. v. M. Bogucki, P. Ilisch, S. Suchodolski, Warszawa, S. 225–494.

FMP V.A

- 2017 M. Bogucki, P. Ilisch, D. Malarczyk, M. Kulesza, J. Piniński, T. Nowakiewicz, *Frühmittelalterliche Münzfunde aus Ermland und Masuren*, Frühmittelalterliche Münzfunde aus Polen. Inventar V, Hrsg. v. M. Bogucki, P. Ilisch, S. Suchodolski, Warszawa, S. 19–186.

FMP V.B

- 2017 M. Bogucki, P. Ilisch, D. Malarczyk, P. Chabrzyk, A. Kędzierski, M. Kulesza, T. Nowakiewicz, R. Wawrzczak *Frühmittelalterliche Münzfunde aus Polen 2011–2013. Addenda et Corrigenda*, Frühmittelalterliche Münzfunde aus Polen. Inventar V, Hrsg. v. M. Bogucki, P. Ilisch, S. Suchodolski, Warszawa, S. 189–340.

Galster G.

- 1977–1978 *Vikingetids Møntfund fra Bornholm*, „Nordisk Numismatisk Arskrift“ 1977–78, S. 5–246.

Hatz V.

- 1961 *Zur Frage der Otto-Adelheid-Pfennige. Versuch einer Systematisierung auf Grund des schwedischen Fundmaterials*, Commentationes de nummis saeculorum IX–XI in Suecica repertis, Bd. 1, Stockholm.

Ilisch P.

- 2013 *De tidligste Otto Adelheid-mønter – foreløbige bemærkninger på grundlag af Strandby-skatten*, „Nordisk Numismatisk Unions Medlemsblad“ 4, S. 100–107.

Kluge B.

- 2003 *Silberfibel und Münzen aus dem Schatzfund von Klein Roscharden II, Gde Lastrup, Ldkr. Cloppenburg, vergraben nach 996, gefunden 1886*, [in:] *Mercatum et Monetam. 1000 Jahre Markt- Münz- und Zollrecht in Osnabrück*, Hrsg. v. W. Schlüter, Kulturregion Osnabrück 20 / Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 33, Osnabrück, S. 245–250.

Lamm J.P.

- 2007 *Two large silver hoards from Ocksarve on Gotland. Evidence for viking period trade and warfare in the Baltic region*, [in:] *Weapons, weaponry and man. In memoriam Vytautas Kazakevicius*, Archaeologia Baltica 8, Klaipeda, S. 328–332.

Menadier J.

- 1898 *Der Fund von Dietrichsfeld*, [in:] *Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze*, Bd. IV, Berlin, S. 103–113.

Михельсон А.Р., Тростьянский О.В.

- 2019 *Европейские денариусы на Руси в X–XII веках: Часть I. Южная и юго-западная Русь*, Санкт Петербург.

Moesgaard J. C.

2013 *Strandby-skatten og Harald Blåtand*, „Nordisk Numismatisk Unions Medlemsblad“ 4, S. 107–108.

Östergren M.

1997 *Silverskatten fran Ocksarve i Hemse socken*, „Gotländsk Arkiv“ 69, S. 242–243.

Rundberg J.

2000 *Otto-Adelheid-Pfennige. Ett försök till revidering av en omdebaterad tysk myntgrupp fran vikingatiden*, Universität Stockholm C-uppsats, https://www.archaeology.su.se/polopoly_fs/1.59102.1321541866!/menu/standard/file/Rundberg_Otto_Adelheid_Pfennige.pdf

Sidarovich V.M., Ryabtseva S.S., Plavinski M.A.,

2015 *The Dziahciany Hoard of Middle 11th Century: Structure and Context*, „Stratum plus. Archaeology and Cultural Anthropology“ 6, S. 143–180.

Воронцов М.В., Михельсон А.Р., Тростьянский О.В.

Im Druck *Монетный клад конца X века из Кингисеппского района Ленинградской области*. [M.V. Vorontsov, A.R. Mikhelson, O.V. Trost'yanskiy, *Coin hoard of the late 10th century from the Kingisepp district of the Leningrad region*]. „Archaeology of the Eurasian Steppes. Numismatics and Epigraphy“.

OTTO-ADELHEID DENIERS WITH FIVE POINTS INSIDE THE CHAPEL

(Summary)

Amongst the less common types of Otto-Adelheid-Pennies are those showing five pellets in the church arranged 2:1:2. They possibly served as model for the oldest Otto-Adelheid-Pennies struck for the Polish king Boleslaw Chrobry showing four pellets inside the church. Three basic varieties are known differing mainly in the arrangement of the letters O, D, D, O (name of King Otto III). Pennies where these five pellets are linked through fine lines have been described earlier, but no pictures of such were available. The variety b (according to the system of Vera Hatz) shows the four letters as O-O-D-D and hereby is close to the known eldest varieties of Otto-Adelheid-coinage. Variety a places the letters as O-D-D-O which is a younger phenomenon. Variety b in its appearance also has other parallels to the earliest types such as small letters with more distance between the letters. A common feature is also the cross above the church consisting of three relatively small bullets linked by fine lines.

The volume of this issue seems to have been limited. From variety „b“ two church side dies and four cross side dies have been observed. For variety „a“ two church side dies and one cross side die have been observed. As most dies are represented by several specimen the probability of further, so far unrecorded dies is small.

An early dating is also proposed by the representation in hoards, the eldest of which have been buried shortly after 985 with variety b. A die link is traced to the very early and very rare type Hatz III,3b. Later is variety a appearing the first time in the hoards deposited c. 990 and still in circulation at the time of the inland hoards of Klein Roscharden (*t.p.q.* 1002) and Dietrichsfeld (*t.p.q.* 1014). The mint so far can not be identified but it is probable that it must have been located west of the Harz mountains.

Adres autora / The author's address:

Dr. Peter Ilisch

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

peter.ilisch@uni-muenster.de